

Ein Gemälde geht auf Wanderschaft



Gerd Bockhorn neben der Künstlerin Marina Coesfeld. Sie zeigte sich sehr angetan von der Integration des Kunstwerks in die ITERGO.



Dr. Bettina Anders mit interessierten Besuchern der Ausstellung.



von links: Nils Schrum, Dr. Helmut Nienhaus, Norbert Reize, Bernd Nachtsheim. N. Schrum und N. Reize übernahmen die Organisation der Wanderausstellung.

Wer kennt es nicht in der ITERGO? Das Poster der Künstlerin Marina Coesfeld, das bereits so manche Büros oder Arbeitsflure schmückt. Erstmals im Herbst dieses Jahres war das Gemälde „Vom Kern zur Kraft“ - Öl auf Leinwand - im Original zu sehen.

Je eine Woche war das Bild in Düsseldorf, Hamburg, Köln und München an exponierten Stellen bei der ITERGO zu bewundern. Ein Werk von außergewöhnlicher Lebendigkeit und immenser Ausdruckskraft - insbesondere der für die Malerin charakteristische plastische Farbauftrag und die intensiven Farben - Gelb und Rot vor blauschwarzem Hintergrund - zogen viele Besucher magisch an. Folgt den einen der Einladung, kurz zu verweilen, zu genießen und den Assoziationen freien Lauf zu lassen, so bewirkten sie bei dem anderen Unverständnis und Achselzucken. Aber auch Fachsimpelien über Form, Titel und Botschaft waren zu vernehmen, ganz Programm der Ausstellung und Wunsch der Organisatoren der Ausstellung: Über den Genuss zum Erkennen. Denn: Kunst erschaffe den Genuss des Sehens, rege an und fordere heraus, stelle Fragen und eröffne Räume des Denkens und der Erkenntnis.

Die Geschäftsführung präsentierte das Ölgemälde, ein Geschenk zur Gründung der ITERGO und daher exklusiv für das Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzipiert, und sprach über ihre Deutungen des Bildes und seine Botschaften für die ITERGO.

Dieses Bild begleite uns auf unserer gesamten gemeinsamen Wegstrecke in der ITERGO, so Gerd Bockhorn. Es erinnere an die Intention und die Prinzipien des Unternehmens. So finden Form, Inhalt und Ausdruck im Gemälde ihre Entsprechung. Die Zusammensetzung des Bildes aus vier Teilen spiegele die vier Standorte der ITERGO wider und gewinne seine gesamte Dynamik erst, wenn alle zu einem Ganzen zusammengefügt werden. „Aus vier ursprünglichen IT-Standorten ein Ganzes entstehen zu lassen, ist Herausforderung und Chance für die ITERGO“, berichtete Dr. Bettina Anders, „um sich aus diesem Größeren heraus dem Kunden überzeugend und kraftvoll zu präsentieren“.

Das Bild vermittele Energie und Power, referierte Bernd Nachtsheim: Das, was wir in der Gründungsphase besonders gebraucht haben, aber auch das, was wir heute und in Zukunft benötigen, um die ITERGO weiter nach vorne zu bringen. Betrachte man das Bild aus der unmittelbaren Nähe, so Dr. Helmut Nienhaus, könne man die einzelnen Pinselstriche erkennen, aus denen das Bild zusammengesetzt sei. Übertragen bedeute das, dass jeder als Einzelner im Zusammenspiel die ITERGO ausmache. Offene Leinwandstellen lassen sich als die noch freien Plätze verstehen, die gefüllt werden können von neuen Kolleginnen und Kollegen, die die ITERGO in Zukunft verstärken werden.

Ein Bild sagt eben mehr als tausend Worte. Dies ist seit jeher das Faszinierende an Bildender Kunst. Fragt man Besucher der Ausstellung und vor dem Gemälde verweilende Kollegen nach der Deutung und Wirkung des Kunstwerks, bekommt man recht unterschiedliche Stimmen zu hören. Einige Gedanken aus dem Buch zur Wanderausstellung:

Ich hoffe, dass das Teilbare immer die Kraft des Ungeteilten ausstrahlt. (Michael Rosenberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats der ITERGO)

Ich wünsche, dass unsere Kräfte durchhalten, trotz Verteilung, dass unsere Verbundenheit und Einheit es vermag, das Bild verschmelzen zu lassen und zu glätten, dann ist das Ziel für die ITERGO erreicht. (Thomas Oberneder, ITERGO München)

Das Bild hat Farbe in das Foyer gebracht. Besonders schön war es, als am Nachmittag die Sonne darauf schien. Die Ausstellung hätte ruhig länger sein können, viele haben nachgefragt, ob das Bild noch einmal zu sehen sein wird. (Fritz Keunecke, Pfortner Ü 35 in Hamburg, Fa. GBS)

Es ist geplant, an jedem ITERGO-Standort einen Teil des Gesamtzyklus dauerhaft zu platzieren. Das jeweilige Teilbild steht dabei symbolisch für das Gesamtkunstwerk. Pars pro Toto.